

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Nordstadt in Forst (Lausitz)

Visitationstermin	19.-21.09.2018
Schulträger	Stadt Forst (Lausitz)
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.gsnordstadt.de sowie im Schulporträt unter <https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=100067>.

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Im vereinbarten Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit der Schule steht die Herstellung und Sicherung eines sozialen Klimas, in dem alle an Schule Beteiligten rücksichtsvoll miteinander umgehen. Entsprechende Regeln sind an mehreren Stellen im Schulhaus und in den Klassenräumen sichtbar angebracht. Im Unterricht ist deutlich geworden, dass diese Regeln durch die Schülerinnen und Schüler vielfach gelebt werden.

Die Schulleiterin Frau Ast und ihre Stellvertreterin Frau Behrendt haben gemeinsam die Führungsverantwortung für die Schule übernommen – sie sorgen für eine demokratische Beteiligung aller am Schulleben und initiieren Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Schule. Mit dem Montagskreis der gesamten Schule im großen Pausenraum stimmt sich die Schulgemeinschaft auf die anstehende Woche ein; die Schulleitung nimmt Auszeichnungen bzw. Belobigungen von Schülerinnen und Schülern vor.

Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene fachliche und diagnostische Kompetenzen, die sie zielgerichtet zur Förderung der Schülerinnen und Schüler einsetzen. Strategien und Maßnahmen sind untereinander abgestimmt und werden im schulischen Alltag flexibel je nach aktueller Situation angewendet. Schülerinnen und Schüler als auch Eltern erhalten regelmäßig sowie nach Bedarf individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung. Dazu nutzt die Schule verschiedene Instrumente zur Dokumentation und individuellen Lernplangestaltung.

Der Umgang mit der zunehmenden Heterogenität der Schülerschaft ist ein durchgehendes Thema in allen schulischen Gremien. Die Schulgemeinschaft hat hierzu verschiedene Maßnahmen beschlossen, z. B. die Einrichtung einer Willkommensklasse zur intensiven sprachlichen Förderung. Darüber hinaus integrieren sich die betreffenden Schülerinnen und Schüler in einer Regelklasse. Die in der FLEX unterrichtenden Lehrkräfte stimmen sich eng zum unterrichtlichen Vorgehen ab. Die vorhandenen Teilungsstunden werden in gegenseitigen Absprachen je nach aktuellen Erfordernissen eingesetzt. Die Schulleitung hat die Fortbildungsbedarfe der Lehrkräfte im Blick und sorgt für abgestimmte Maßnahmen.

3.2 Schwächen

Die systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung steht an der Schule erst am Anfang. Die Lehrkräfte tauschen sich zu Unterrichtsinhalten und organisatorischen Maßnahmen aus, ein gemeinsames Verständnis von Kriterien guten Unterrichts wurde nicht erarbeitet. Maßnahmen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität sind nicht vereinbart. Anregungen der Schulleitung zu kollegialen Unterrichtsbesuchen wurden nur in Einzelfällen umgesetzt. Eine

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

vereinbarte Auswertungspraxis – auch mit Rückfluss in die weitere Entwicklung der Unterrichtsqualität – ist nicht etabliert.

Offene Unterrichtsformen mit Beteiligungs- und Entscheidungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler sind als Stichwort im Schulprogramm benannt, konnten allerdings nur in geringem Anteil beobachtet werden. Den geplanten Ablauf des Unterrichts kommunizierten die Lehrkräfte nur in einem Teil der Stunden.

Die Schule hat begonnen, Grundsätze ihrer Arbeit in einem Schulprogramm festzuhalten. Auf der inhaltlichen Ebene finden sich dort tendenziell allgemeine Aussagen, ohne konkrete Vereinbarungen und Maßnahmen. Die konzeptionelle Verankerung der durchaus vielschichtigen Angebote der Schule im Bereich Förderung fehlt.

Für zwei Kindertagesstätten der Umgebung sind verantwortliche Lehrkräfte für die Zusammenarbeit benannt, die auch regelmäßig in den Einrichtungen hospitieren. Ein allgemein gehaltener Kooperationsvertrag liegt nur für eine Einrichtung vor, dieser nimmt keinen Bezug auf den gemeinsamen Orientierungsrahmen GOrBiKS².

Die Auswertung leistungsbezogener Daten der Schülerinnen und Schüler findet vorwiegend individuell sowie auf Klassenebene statt. Ein übergreifender Vergleich, z. B. in der Konferenz der Lehrkräfte oder Schulkonferenz, der auch die Vorjahres- bzw. Landeswerte berücksichtigt, wird nicht vorgenommen.

Die Konkretisierung hinsichtlich der Medienbildung im schulinternen Curriculum ist derzeit noch in Arbeit. Einheitliche Standards zur Nutzung von Medien im Unterricht hat die Schule nicht festgelegt.

² GOrBiKS = Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

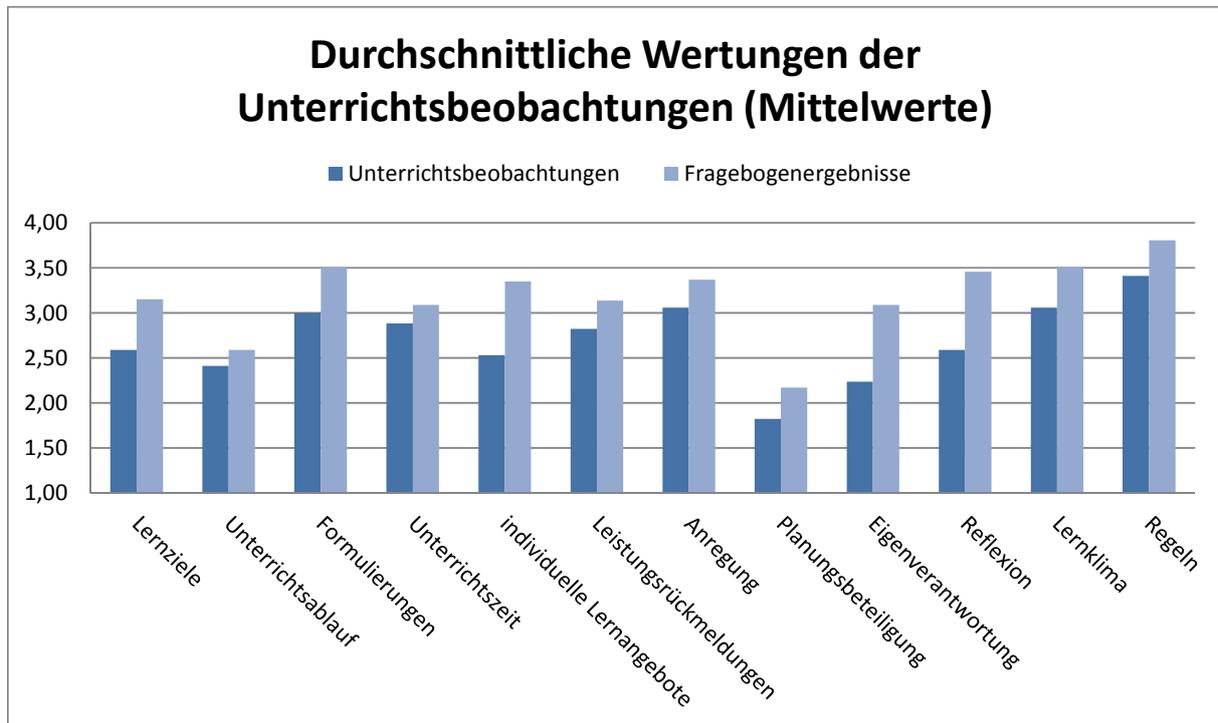
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	2
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	4

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete pünktlich, die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit nutzten die Lehrkräfte weitestgehend aus. Die für den Unterricht notwendigen Materialien waren vorbereitet und ermöglichten ein überwiegend effektives Arbeiten. In mehreren Sequenzen informierten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler nicht zu Beginn des Unterrichts über die Lernziele der Stunde und wie diese sich inhaltlich in den weiteren Verlauf des Fachunterrichts einbetten. Die einzelnen Arbeitsschritte im Unterricht wurden in der Regel im Verlauf erläutert, eine Vorabinformation zum geplanten Unterrichtsverlauf fand nur teilweise statt. Die Lehrkräfte erläuterten die einzelnen Arbeitsschritte altersgerecht und für die Schülerinnen und Schüler gut verständlich und inhaltlich nachvollziehbar.

Differenzierung und Individualisierung

In etwa der Hälfte der besuchten Sequenzen waren differenzierte Angebote für einzelne Schülerinnen und Schüler oder Gruppen erkennbar. Dies erfolgte zumeist durch unterschiedliche Aufgabenstellungen und bezog sich in der Regel auf Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache. Weitere individuelle Lernvoraussetzungen wurden zumeist nicht berücksichtigt. Oft gestaltete sich der Unterricht für die gesamte Lerngruppe einheitlich und mit identischen Aufgabenstellungen. Individuelle Hilfen erhielten die

Schülerinnen und Schüler meist situationsbedingt durch die Lehrkraft am Arbeitsplatz. Mehrheitlich nutzten die Lehrkräfte die Möglichkeit, Schülerinnen und Schülern nach erbrachten Leistungen eine direkte und differenzierte Rückmeldung zu geben. Lernerfolge wurden meist vor dem Hintergrund des individuellen Leistungsvermögens thematisiert und dienten der weiteren Motivation zum Lernen.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Mitarbeit im Unterricht zu gewinnen. Meist geschah dies durch direkte und zugewandte Ansprache an die Lerngruppe, gelegentlich wurden dazu auch anschauliche und das Unterrichtsthema darstellende Lernmittel genutzt. Im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens standen von der Lehrkraft geplante Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten von vorgegebenen Arbeitsblättern. Dabei gab es für die Schülerinnen und Schüler kaum die Möglichkeit, sich in die Planung des eigenen Lernprozesses einzubringen, z. B. durch ergebnisoffene Aufgaben, die eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand erfordern. Nur in wenigen Sequenzen nutzten Lehrkräfte die Methode des Stationenlernens, um die Schülerinnen und Schüler die Reihenfolge der gestellten Aufgaben selbst bestimmen zu lassen und damit den Lernprozess teilweise eigenverantwortlich umzusetzen. Gruppenarbeit oder anderen Formen des offenen Unterrichts mit den darin liegenden Möglichkeiten zur Stärkung des selbständigen Lernens fanden selten Anwendung. In etwa der Hälfte der besuchten Unterrichtssequenzen war eine gemeinsame Reflexion der Lernergebnisse und des begleitenden Prozesses sichtbar. Meist geschah dies zentral gesteuert durch die jeweilige Lehrkraft, gelegentlich wurden die Schülerinnen und Schüler zur gegenseitigen Fehleranalyse angeregt.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch ihr schülerzugewandtes Auftreten fast durchgängig für eine fokussierte und konzentrierte Lern- und Arbeitsatmosphäre. Sie hatten dabei alle Schülerinnen und Schüler im Blick und nahmen zielgerichtet Einfluss auf das soziale Klima. Sie lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. Untereinander agierten die Schülerinnen und Schüler in hohem Maße sozial und rücksichtsvoll. Die für die gesamte Schule vereinbarten Regeln des Miteinanders sind als Aushang in allen Klassenräumen sichtbar und wurden durch die Schülerinnen und Schüler sichtbar gelebt.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In der Konferenz der Lehrkräfte wurde mehrfach zum bildungspolitischen Schwerpunkt „Unterrichtsqualität entwickeln“ beraten. - Die Schulleitung hat einen Dialog zur Unterrichtsentwicklung angeregt und kollegiale Unterrichtsbesuche im Kollegium thematisiert. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulprogramm ohne konkrete Aussagen zu Zielen der Unterrichtsentwicklung - keine verbindliche Hospitationsplanung der Schulleitung - keine vereinbarten bzw. abgestimmten Beobachtungsschwerpunkte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Grundsätze zur Organisation von Unterrichtsvertretungen sind in einem Konzept verbindlich festgehalten. - Im engen Kontakt mit den Lehrkräften sichert die Schulleitung einen ausgewogenen Einsatz in Vertretungssituationen. - Im Rahmen des Unterrichts in der FLEX ermöglicht die Schulleitung den Lehrkräften eine bilaterale fachgerechte Vertretungsabsprache. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung gesamtschulischer Wandertage oder Exkursionen zur Vermeidung von Vertretungssituationen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte haben den Schwerpunkt „Erhöhung der Qualität des Umgangs miteinander“ beraten und dazu entsprechende Beschlüsse gefasst. - Der bildungspolitische Schwerpunkt „Umgang mit Heterogenität“ wurde in der Konferenz der Lehrkräfte beraten. - Die Schulgemeinschaft hat langfristige Ziele der Schule diskutiert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verständigung auf Indikatoren zur Überprüfung der Erreichung gesetzter Ziele - verbindliche Darstellung von Aspekten der Schulentwicklung im Schulprogramm 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat eine selbsterstellte Umfrage in der gesamten Schulgemeinschaft zum vereinbarten Schwerpunkt „Erhöhung der Qualität des Umgangs miteinander“ durchgeführt. - Die Ergebnisse der Umfrage wurden in allen schulischen Gremien kommuniziert. - Aus der Umfrage wurden zentrale Aushänge von Verhaltensregeln als Maßnahme abgeleitet. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überprüfung eingeleiteter Maßnahmen durch systematische Evaluation - Fortschreibung schulischer Konzepte vor dem Hintergrund von Evaluationsergebnissen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es erfolgte keine verbindliche Verständigung im Kollegium auf Grundsätze bzw. Indikatoren zur Unterrichtsqualität. - Es wurden keine Maßnahmen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität vereinbart. - Es wurden keine vereinbarten Maßnahmen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität durchgeführt. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Schulprogramm ist eine Orientierung auf offene Unterrichtsmethoden formuliert. - Lehrkräfte holen sich gelegentlich Feedback der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht ein. 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In den Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik wurden wiederholt VERA 3-Ergebnisse thematisiert und entsprechende Maßnahmen (Bereich Leseverstehen) abgeleitet. - Individuelle Ergebnisse von VERA 3 sind Thema in den regelmäßigen Elterngesprächen. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine regelmäßige Erörterung leistungsbezogener Daten in der Konferenz der Lehrkräfte - keine Ableitung von gesamtschulischen Maßnahmen aus den Ergebnissen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulkonferenz hat einen Beschluss zur Einrichtung einer Willkommensklasse zur Sprachförderung gefasst. - Im „Pädagogischen Konzept“ der Schule sind allgemeine sowie jahrgangsspezifische Aussagen zur pädagogischen Arbeit formuliert. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine schriftliche Dokumentation der realisierten Fördermaßnahmen - keine Vereinbarungen zur Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Kollegium sind sonderpädagogische Kompetenzen sowie Kompetenzen im Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten vorhanden. - Die Lehrkräfte tauschen sich fortlaufend zur Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler aus. - Für Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten erstellen die Lehrkräfte individuelle Förderpläne. - Die Koordination von Fördermaßnahmen ist im Team abgestimmt. 		
DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat verschiedene Maßnahmen zum Umgang mit der zunehmenden Heterogenität der Schülerinnen und Schüler festgelegt (u. a. Entspannungsangebote für Schülerinnen und Schüler) - Die Lehrkräfte nutzen verschiedene Methoden der Lernentwicklungsdokumentation. - Die vorhandenen Teilungsstunden werden flexibel anhand der aktuellen Bedürfnisse eingesetzt. - Für spezielle Interessen und Begabungen hat die Schule eine „Bläserklasse“ sowie die Arbeitsgemeinschaften Homepage, Schulfunk und Töpfern eingerichtet. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zweimal im Schuljahr erhalten die Eltern in individuellen Gesprächen mit der Klassenlehrkraft eine Rückmeldung zur Lernentwicklung, u. a. in Form einer Notenübersicht. - Die Lehrkräfte ermöglichen nach individuellem Bedarf zusätzliche Gesprächswünsche der Eltern. - Die Schülerinnen und Schüler erhalten in individuellen Gesprächen Hinweise zur Leistungsverbesserung. - Die Lehrkräfte nutzen verschiedene Motivations- und Belobigungssysteme (u. a. „Smiley-Rennen“ zum Arbeits- und Sozialverhalten). 		

Wertungskategorien
<p>1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße</p>

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Personalentwicklungskonzept werden aktuelle und zukünftige Bedarfe festgehalten. - Die Schule nutzt regelmäßig schulinterne Lehrkräftefortbildungen und lädt dazu externe Experten ein (z. B. zu Rechtsfragen im Schulalltag). - Themen für gesamtschulische Fortbildungen werden gemeinsam abgestimmt. - Die Schulleiterin empfiehlt den Lehrkräften gezielt individuelle Fortbildungen. 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In den Fachkonferenzen verständigen sich die Lehrkräfte auf Fachinhalte und Bewertungsregeln. - Elemente des schulinternen Curriculums wurden durch Fachkonferenzen entwickelt und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. - In jahrgangsspezifischen Teams (u. a. FLEX) verständigen sich die Lehrkräfte zu didaktisch-methodischen Aspekten des Unterrichts. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einhaltung der nach Schulgesetz pflichtigen Mindestanzahl von Zusammenkünften der Fachkonferenzen - Planung gemeinsamer Unterrichtssequenzen für Jahrgangsstufen 3 bis 6 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollegiale Unterrichtsbesuche mit abgestimmten pädagogisch-didaktischen Beobachtungsschwerpunkten finden an der Schule nicht statt. - Kollegiale Unterrichtsbesuche werden in den Fachkonferenzen nicht thematisiert bzw. abgestimmt. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Nutzung von kollegialen Unterrichtsbesuchen wurde durch die Schulleitung in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	#
<p>An der Grundschule Nordstadt nahmen in den letzten drei Jahren keine neuen Lehrkräfte die Arbeit als Stammllehrkräfte auf. Daher wird das Kriterium B 5.4 nicht bewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Medienkonzept sind jahrgangsspezifische Aussagen zur Medienbildung formuliert. - Im regelmäßigen Projekt zum Thema Cybermobbing werden Grundsätze des Persönlichkeitsrechts thematisiert. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Dokumentation von Festlegungen zum Umgang mit digitalen Medien an der Schule - Ausführungen zur Medienbildung als Querschnittsthema im Rahmen des schulinternen Curriculums (derzeit noch in Arbeit) nicht formuliert 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte stellen regelmäßig Aufgaben, die die Nutzung der Medieninseln in allen Klassenräumen einbinden. - Die Produktion digitaler Medien wird ermöglicht, z. B. bei der Gestaltung eines Hörspiels. - In der Jahrgangsstufe 2 findet eine separate Computerstunde statt. - Die vorhandene Medientechnik (Medieninseln, Laptopwagen) wird flexibel und im Rahmen der technischen Möglichkeiten für den Unterricht genutzt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Lernplattformen für den Unterricht - Förderung des kreativen Umgangs mit Medien 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Schulsozialarbeiter gestaltet gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern die Schulhomepage. - Mit Unterstützung des Medienzentrums des Landkreises erarbeitet und gestaltet die Schule eine Jahres-DVD. - Die Schulgemeinschaft nutzt e-Mails für den Informationsfluss. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kein Einbezug von Eltern mit medialen Kompetenzen - kein Einbezug der medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in schulische Höhepunkte - Projekte zum Thema digitale Medien nicht etabliert 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In den Portfolios der Schülerinnen und Schüler wird in einheitlicher Struktur die Lernentwicklung dokumentiert. - Individuelle Lernstandsanalysen (ILeA) werden in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 durchgeführt und in den Portfolios dokumentiert. - Aus den ILeA werden individuelle Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler abgeleitet. - Die Lehrkräfte nutzen verschiedene diagnostische Instrumente, u. a. die Hamburger Schreibprobe und selbst entwickelte Vorlagen. - Für die Jahrgangsstufen 1 und 2 werden die individuellen Lernpläne jährlich aktualisiert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von ILeA in weiteren Jahrgangsstufen - Erstellung einer Prozessplanung zur Lernentwicklung 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat auf der Basis eines Sprachkonzeptes erste Ansätze für eine durchgängige Sprachbildung festgehalten. - Im Schulprogramm wird u. a. die Leseförderung als Ziel benannt. - Im Lesecurriculum ist Leseförderung als gesamtschulisches Anliegen formuliert und mit teils jahrgangsspezifischen Schritten inhaltlich untersetzt. - Der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache findet in gesamtschulisch abgestimmter und integrierter Form statt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung von Maßnahmen zur Arbeit mit dem Grundwortschatz - Unterbreitung bilingualer Bildungsangebote 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Für neue Schulanfängerinnen und Schulanfänger wird ein Schnuppertag an der Schule veranstaltet. - Die Lehrkräfte aus der FLEX hospitieren in den Kitas mit dem Ziel einer ausgewogenen Klassenbildung. - Für zwei Kitas aus dem Umfeld sind verantwortliche Lehrkräfte benannt, die diese wöchentlich besuchen. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine verbindliche Jahresplanung zur Zusammenarbeit mit abgebenden Einrichtungen - Maßnahmenplanung zur gemeinsamen Bildungsverantwortung von Kita, Schule und Eltern liegt nicht vor - keine Kooperationsverträge mit konkreten Vereinbarungen und mit explizitem Bezug auf den Orientierungsrahmen GOrBiKs 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Umgang mit Heterogenität wird in den schulischen Gremien thematisiert. - Mit der Einrichtung einer Willkommensklasse hat die Schulgemeinschaft einen Entwicklungsschwerpunkt gemeinsam beschlossen. - Das „Pädagogische Konzept“ der Schule enthält Aussagen zum individuellen Lernen aller Schülerinnen und Schüler. - Die Regeln des sozialen Miteinanders sind inhaltlicher Schwerpunkt der aktuellen Schulentwicklung. - Mit dem „Kummerkasten“ und Angeboten zu Entspannungstechniken hat die Schule Unterstützungssysteme etabliert. - Am Montag findet zu Beginn der ersten Stunde ein gemeinsamer Morgenkreis aller Schülerinnen und Schüler der Schule statt. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße